

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

X. Wie ein alter betagter Mann/ ein Artzt/ genannt Meister Albrecht/ sich  
vermeiner ein Buler zu seyn/ unnd er zu einer Frawen kam/ die ihn  
meynet zu verspotten/ doch ihr dasselbige von ihm geschahe.

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

## Der neuen Zeitung!

Zeuge/so gebe ich dir willig vnd gern meinen Vnmuth/  
sintemal du solches ein gute Vertrager bist. Der Kö-  
nig / der bis auff diese stund saul vnnnd träg zu alle Ge-  
rechtigkeit gewesen war / nun von der Franwen Wort/  
gleich als wenn er erst von dē schlaff erwacher were / an-  
dem das der Edlen Frawen vnd dē Buben gethan war /  
anhube mit aross rpein / mit deren sich die Franw zu  
rechen beschämet hetre/die Franw rache Darnach ein  
harter Srraffer vnd Recher ward / aller deren/die wir er  
Gerechtigkeit heten.

### X.

Wie ein alter betagter Mann / ein Arzt / ge-  
nannt Meister Albrecht / sich vermeinet ein Butler  
zu sehn/vnnd er zu einer Frawen kam/die ihn meynet  
zu verspotten/doch ihr dasselbige von  
ihm geschah.

**W**Es die Fraw Elisa aufgerede / fieng die Kö-  
nigin an / vnd sprach : Ihr erbare jungen Fran-  
wen / gleich als wie die leuchteende Stern des  
Himmels Zierd vnnnd Ornament sind / Also auch im  
anfang des Meyens inn den grünen Angern die schön-  
nen Blumen des Angers Ornament sind : Also auch  
das kurze vnnnd züchtige Reden der Frawen ein Orna-  
ment vnnnd Ehre ist / dann lange Reden den Frawen  
nicht zustehen. Biewol sich zu zeiten begibt/das sie mit  
viel ihren Worten ander Leuth schänden vnnnd straffen  
wöllen / vnnnd selbst mehr straffe wurdig weren / dann  
die sie straffen /vnnnd gern solchen Srraffern die schand  
vnnnd der schade selbst heim rinnt / wiss r euch nach zu  
richten. Sintemal mich die letzte History dieser Tag  
re

reiß antriff zu sagen / so wil ich / daß meine newe Zabel  
ein Anweisung vnd Lehre seye / Vnd gleich als ihr  
durch Demüthigkeit von den Männern geschieden seyt /  
also auch durch andere Tugend vnd zucht euch zu sehet /



eim jeglichen Gut vnd Ehr zu beweisen. Es ist nicht  
lange zeit vergangen / daß in der Statt Bologna ein  
köstlicher Artz wohner / des Namen in alle Welt er-  
klang / der hieß Albertus / ein wolbetagter Mann / bey  
fifbenzig Jahren alt / dem der Hüpf auff schier geleyet /  
doch darum im die flammen vnd brunst der Liebe mit gar  
auffgeschlagen noch vergangen waren. Der hette eins  
tages ein schöne junge Witfraw mit Namen Ma-  
garetha / an einem Fenster gesehen / zu derselbigen schö-  
nen Frautwen von herzen grosse Liebe trieg / vnd das in  
solchem Hurübel / daß in dancht / wo er sie nicht alle tag  
sehe / er des naches nicht schlaffen künde / derhalben ihr  
des Tags die Affengäng zu lieb thet bey irem Hauß auff  
vnd ab. Das merckten im ihre Nachbarschafft ab / spote-  
seren vnd lacheten sein zum dickernmal / gab ihnen auch  
Freund /

## Der newen Zeitung!

freuwde / daß sie also ein betagten Mann sahen hießen /  
 Dann sie meyneren niemandt anderst dann allein den  
 jungen einfeltigen Leutchen die Liebe ihre Gemüther be-  
 schweren solte / vnd in brennender Liebe engünden / noch  
 tratt Meister Albrecht stäts hernach / in ihrem dienste.  
 Nun in solchem setnen fürtreten vnnnd gehn / es sich ei-  
 nes Frentags begab / daß dieselbige schöne Witfrau  
 mit anderen Frauen vnnnd ihren Nachbäuerin vnter  
 irer Haupthüren kurzweilen saß / in dem den Arzte ihren  
 Bülen von fern her treten sahe / vnnnd ihr mit sampt  
 den andern Frauen raht fürname / mit ihm seiner lie-  
 be halben schimpff vnd kurzweil zu nemmen / Vnnnd da  
 er zu ihr came / die züchtigen ehrbaren Frauen alle gleich  
 gegen dem ehrbaren Mann auffstunden / ihn ehreten /  
 vnd baten / ob es ime gefiele vnd lieber / so solte er zu jnen  
 an den külen scharten sitzen / dessen war der erbare Mann  
 Meister Albrecht wol zu frieden / vnnnd hielte sich wacker /  
 meyhet die Sach werde gut werden / vnnnd gieng mit  
 den Frauen in das Hauß an eine küle statt. Von  
 stundan die schöne junge Witfrau von mancherley  
 Wein vnnnd edlen Confect kommen ließ / jrem Bülen/  
 dem Arzte / zu Ehren. Nach dem mit genug züchtigen  
 Worten die Frauen all ihn frageten / wie das gesehn  
 möcht / daß er gegen der schönen Frauen ihrer Nach-  
 bäwrin in also grosser brennenter Liebe möcht engün-  
 det seyn? Dann die Liebe bey alten betagten Männern  
 von Natur kalt were / vnnnd natürlich Recht verlohren  
 herr. Da sich der Meister die Frauen also zureden  
 dringen sahe / mit lachendem Munde zu ihnen sprechen  
 begunde: Ob ich die Frauwe lieb habe / deß sol sich nie-  
 mandt wunder nemmen / sonderlich ihr ehrbaren Frau-

vren / dann wiewol dem Alter die stercke / welche solche  
 Liebe begeret / genommen ist / so mag ihm doch der gute  
 will wider seine Gedancken nicht genommen werden /  
 daß er nicht etwas lieb habe / besondern die schöne Fra-  
 wen / die jm mehr dann den Jungen erkannt seyn. Die  
 Hoffnung / die mich bewegt / daß ich Alter euch lieb ha-  
 be / die da von viel Jungen lieb gehalten sind / ist das die  
 Ursach / daß ich auch zu mehrmahlen bey Frauen ge-  
 wesen bin / die Porrum vnd Lupinum assen / Vnd wie-  
 wol in dem selbigen Porro nichts guts / doch sein Haupte  
 zu essen in dem Mund am wenigsten schädlich ist / vnnnd  
 gemeinlich jr Frauen desselben Haupt in der Hand  
 behaltend / vnnnd sein Schwang der am schädlichsten ist /  
 esse / das nicht allein zu nichts gut / sondern von argent  
 bösen geschmack ist / Also mag ich wol sprechen / Ihr lie-  
 ben Frauen / was weiß ich / Ob ihr in erwehlung eines  
 Liebhabers vnnnd Vülen auch also thut / so were ich der /  
 der ohne zweiffel von euch für euern Liebhaber erweh-  
 let were. Die schöne junge Frauw mit sampt den an-  
 dern sprach : Meister / ihr habt vns mit gnug züchtigen  
 Worten vnser thörichtien fragens vnnnd vbermuths ge-  
 straffet / vnnnd sage euch ernstlichen zu / daß mir ewer  
 Hulde vnd Liebhaben so lieb vnd wehrt ist / als mir dann  
 eines jeglichen weisen Manns Hulde seyn soll / vmb  
 deß willen vnuerfehrt meiner Ehren mit mir thut was  
 euch lieb ist. Darmit stunde der Meister auff / vnnnd sa-  
 get der Frauen grossen danck / von wegen dessen / daß  
 sie sich gegen jm erbotten / zohe darmit lachend vnnnd frö-  
 lich darvon. Also die gute züchtige Frauw nicht wol  
 bedachte / mit wem sie geschimpffe / sie vermeynet ihn zu  
 überwinden / da ward ihr mit sampt den andern Frau-

### Der newen Zeitung!

wen geschneuzet/ darumb seyt ihr weiß vnd klug/ so wiß  
set euch wol zuverwahren / Die alten Butler sind nicht  
fast angenehme/ ob man in schon gute Wort gibe/ so müß  
sen sie doch den spott mit ihnen heym tragen. Aber doch  
zu zeiten geben sie gute Münch hinwider / damit schön  
Druselein auch innen werde/ wie hübsch sie sey/ &c.

Nach diesen gesagten newen Historien neiget sich  
die Sonn zum Nidergang / darumb wolte Pampinea  
ihr Regiment auffgeben / vnd ein andere Königin er  
wehlen / gab derhalben ihre Stimm der züchtigen Fra  
wen Philomena/ dem folgeren die andern alle / vnd se  
setz ir auff das Lorberkränlein / da wünschet jr die ganze  
Gesellschaft Glück zum Regiment/ Darmit stunden sie  
auff/ vnd giengen spazieren vnsrer schöne grüne Bäum /  
dardurch schöne Brunnlein lieffen / ihre zeit zu verrei  
ben mit singen/ tanzen vnd springen/ Darnach empfi  
ngen sie das Nachessen/ vnd giengen schlaffen.

### Die ander Tagreiß.

**W**ENN ist gewaltig die Königin Philome  
na / da die züchtige Gesellschaft sagen wirdt  
von den Personen / denen groß Unglück zuge  
standen / aber nach langer trübsal vnd trawrigkeit sich  
doch zu gutem seligen ende gesüget hat.

Gegen morgen da der Tag anbrach / vnd die schönen  
Waldvöglein anhuben zu singen / stunde auff die Köni  
gin / sampt ihrer Gesellschaft / vnd giengen in den grü  
nen Garten / da die zeit biß außs Imbs mit schönen  
Gesängen zuverreiben. Nach dem süget sich jederman  
zu Tisch/ darnach jedermann in sein ruy/ Bald wurden  
sie